

Überblick über das Lehrangebot in den einzelnen Modulen im SS 2007

MODUL 1 Grundlagen Feministischer Gesellschafts- und Kulturwissenschaften

Gesamtumfang: 12 Semesterstunden

Einführung in feministische Gesellschafts- und Kulturtheorien

Wird im SS 07 nicht angeboten

Theorie – Empirie

Wird im SS 07 nicht angeboten

Geschichte der Frauenbewegung

Wird im SS 07 nicht angeboten

Kommunikatives Handeln: Vermittlung und Aneignung

Tenschert, Itta:	Gendersensible Vermittlungskompetenz	KU 2	603116
Inst. f. Erziehungswissenschaften			

MODUL 2 Vertiefungen feministischer Gesellschafts- und Kulturwissenschaften

Gesamtumfang: 12 Semesterstunden

Geschlechterverhältnisse als Praxisverhältnisse

Althans, Birgit	Geschlechterrepräsentation und Kommunikationsformen in den Medien	SE 2	603175
Inst. f. Erziehungswissenschaft			
Baur, Christine:	Macht Recht Geschlecht?	VO 2	301017
Rechtswissenschaften			
Iwanowa, Anna:	Work-Life-Balance	VO 1	720647
Inst. f. Psychologie			
Michalitsch, Gabriele:	Ökonomie, Globalisierung, Gender	SE 2	110001
Inst. f. Volkswirtschaft			
Middeldorp, Aart/Pauer, Franz/Schindler, Sabine:	Mathematik, Informatik und Physik – Zugänge von Frauen und Männern	VO 1	702910
Inst. f. Mathematik			
Miller, Hildegard:	Geschlechtsspezifische Aspekte des Gesundheitssports	VO 1	621021
Inst. f. Sportwissenschaften			
Scheinder-Muntau, Barbara	Genderaspekte in der Technik	VO 2	845530
Inst. f. Infrastruktur			
Turner, Erika:	Frauenleben im Nationalsozialismus	SE 2	402051
Inst. f. Politikwissenschaft			
Trübwasser, Gerhild:	Interkulturelle Pädagogik: Möglichkeiten und Grenzen interkulturellen Lernens	PS 2	603334
Inst. f. Erziehungswissenschaft			
Werlhof, Claudia von:	Soziale Bewegungen und Politik heute	SE 2	402037
Inst. f. Politikwissenschaft			
Wolf, Maria:	Sozialisation und Geschlecht	PS 2	603093
Inst. f. Erziehungswissenschaft			
Wolf, Maria:	Organisationskultur und Geschlecht in psychosozialen Einrichtungen	KU 2	603373
Inst. f. Erziehungswissenschaft			

Geschlechterverhältnisse als Denkverhältnisse

Hauser, Kornelia:	Film und Gesellschaft: Bilder und Geschichten als Erziehungsprozess	PS 2	603131
Inst. f. Erziehungswissenschaft			
Quehenberger, Linda:	Common Roots: Native American and Hispanic Women's Writing	PS 2	610009
Inst. F. Anglistik u. Amerikanistik			

MODUL 3

Spezialisierung: Geschlechterverhältnisse als Praxisverhältnisse

Gesamtumfang: 12 Semesterstunden

Feministische Theoriebildung

Baldauf , Anette: Inst. f. Erziehungswissenschaft	Geschlechterforschung in den Cultural Studies	SE 2	603172
Kornelia , Hauser/ Weiss , Alexandra Inst. f. Erziehungswissenschaft	Klassikerinnen des Feminismus. Lesekurs	PS 2	603166

Geschlechterverhältnisse als Praxisverhältnisse

Appelt , Erna: Inst. f. Politikwissenschaft	Soziale Sicherheit: Geschlecht, Generation, Migration	SE 2	402053
Chisholm , Lynne/, Hauser , Kornelia: Inst. f. Erziehungswissenschaft	Sozialisation – Grenzen in Bewegung: Geschlecht – Klasse – Jugend	SE 2	603383
Hauser , Kornelia: Inst. f. Erziehungswissenschaft	Kapitalismus als Erfahrung	SE 2	603157
Hauser , Kornelia: Inst. f. Erziehungswissenschaft	Weiblichkeit und Männlichkeit als Instanzen der Orientierung: Geschlecht als Narration	SE 2	603160
Hauser , Kornelia: Inst. f. Erziehungswissenschaft	Sexualität und Herrschaft in postmodernen Zeiten	SE 2	603173
Ladner , Gertraud: Inst. f. systematische Theologie	Moraltheologie: Grundkurs II: Beziehungsethik	VO 1	222011
Scheffler , Sabine: ULG Kommunikation im Berufsleben und Psychotherapie	Männerwelten - Frauenwelten	SE 2	956705
Truschnegg , Brigitte: Inst. f. Alte Geschichte und Altorientalistik	Eunuchen und Harem – Orientalismus und Geschlecht	VU 2	640010
Werlhof , Claudia von: Inst. f. Politikwissenschaft	Alternativen der/zur Politik	VO 2	402035
Weber , Franz/ Findl-Ludescher , Anni: Inst. f. Praktische Theologie	Frauen und Männer in der Seelsorge	SE 2	223113

MODUL 4

Spezialisierung: Geschlechterverhältnisse als Denkverhältnisse

Gesamtumfang: 12 Semesterstunden

Feministische Theoriebildung

Wird im SS 07 nicht angeboten

Geschlechterverhältnisse als Denkverhältnisse

Eibl , Doris: Inst. f. Vergl. Literaturwissenschaft	Übung zur Literaturtheorie	UE 2	641212
Hauser , Kornelia: Inst. f. Erziehungswissenschaften	Forschungspraktikum III: Narrationen	SE 2	603082
Marothy , Elisabeth: Inst. f. Alte Geschichte und Altorientalistik	Ausgewählte Themen der altorientalischen Geschlechter- und Frauenforschung	VU 2	640147

Maurer, Margarete: Inst. f. Biologie	Gender in Science	SE 2	719035
Neumayr, Agnes: Inst. f. Politikwissenschaft	Kritik der Gefühle	VO 2	402614
Pöder, Elfriede: Inst. f. dt. Sprache, Literatur und Literaturkritik	Geschlechterdiskurs des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts	AG 1	608059
Villa, Paula-Irene: Inst. f. Erziehungswissenschaft	Konzepte kritischer Frauen- und Männerforschung	SE 2	603174
von Werlhof, Claudia: Inst. f. Politikwissenschaft	Matriarchale Spiritualität und/als Politik	SE 2	402036

Beschreibung des Lehrangebotes

Althans, Birgit: **Geschlechterrepräsentationen und Kommunikationsformen in den Medien**

603175, SE 2, Pädagogik (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: Block, Beginn 20.04.2007, jeweils HS 7. Termine: Fr. 20.04./Sa. 21.04./Fr. 04.05./Sa. 05.05. – jeweils 10.00-17.00 Uhr

Ziel: Den Studierenden soll die aktuelle Geschlechtertransformation bestimmter Medienformate (Frauen präsentieren die seriösen Formate; Männer den Boulevard) und die dadurch entstehenden Veränderungen verdeutlicht werden. Besonderer Wert wird dabei auf die historische Rekonstruktion der Kommunikationskulturen der Geschlechter und der Nachrichtenübermittlung gelegt.

Inhalt: Analysiert werden Genderrepräsentationen aktuelle Nachrichtenformate, politische Talkshows und Personalityshows im Vergleich zwischen Deutschland, Österreich und den USA und ihre historischen Wurzeln.

Methode: Vorträge, Medienanalyse anhand konkreter Beispiele (Analyse der Gestik und Mimik, Kameraführung); gemeinsame Textlektüre mit Diskussion.

Prüfungsmodus: schriftliche Hausarbeit

Literatur: Seminarreader wird erstellt.

Anmerkungen: Online-Anmeldung; max. 130 TeilnehmerInnen.

Link: balthans@zedat.fu-berlin.de

Appelt, Erna: **Soziale Sicherheit: Geschlecht, Generation, Migration**

402053, SE 2, Politikwissenschaft (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: wöchentlich, Beginn 06.03., jeweils 18.00-19.30 SR 5.

Ziel: § 10 (3) Europäische Union; § 10 (4) Frauen- und Geschlechterforschung; § 10 (4) Angewandte Politikforschung.

Inhalt: Die soziale Sicherheit ist die Schlüsselfrage europäischer Gesellschaften und eine große Herausforderung für die EU. Das Seminar behandelt den demographischen Wandel sowie die Bedeutung der Globalisierung für sozialpolitische Fragen. Dabei wird sowohl auf spezifische Problemlagen in einzelnen EU-Staaten eingegangen als auch der Handlungsspielraum der Europäischen Gemeinschaft erörtert und analysiert. Besonderes Augenmerk wird auf die geschlechtsspezifische Betroffenheit durch sozialpolitische Maßnahmen gelegt.

Prüfungsmodus: aktive Mitarbeit, mündliches Referat und schriftliche Arbeit.

Literatur: wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Anmerkungen: Online-Anmeldung im LZK (22.01.-23.02.07); max. 30 TeilnehmerInnen.

Baldauf, Anette:

Geschlechterforschung in den Cultural Studies

603172, SE 2, Pädagogik (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: Block, Beginn Fr 23.03., 13.00-18.00 Uhr. Weitere Termine: Sa 24.03. 10.00-16.00 Uhr/Fr 11.05, 13.00-18.00 Uhr/Sa 12.05, 10.00-18.00 Uhr, jeweils in L1.

Ziel: Ziel des Seminars ist es, Einsichten in Theorie und empirische Forschungspraktiken der feministisch orientierten Cultural Studies zu gewinnen. Neben einem intensiven Theoriestudium verfolgen die Studierenden eine ethnographische Ministudie eines ausgewählten kulturellen Raumes, die es ihnen ermöglichen soll, die im Seminar diskutierten Theorien in einen Dialog mit verschiedenen alltagskulturellen Praktiken zu setzen.

Inhalt: Als Reaktion auf das vorherrschende Verständnis von Kultur als Hochkultur haben sich Cultural Studies von Anfang an für Populär- und Alltagskultur interessiert und diese als ein komplexes Kampffeld definiert, in denen die Produktion von Bedeutung ausgehandelt wird. Aus der Perspektive der Cultural Studies stellt Kultur nicht ein Medium der Vermittlung von Ideologie dar, sondern es ist ein Raum, in dem Hegemonieverhandelt und damit auch Taktiken der Blockade und Aneignung entwickelt werden können. Obwohl Cultural Studies vielfach mit einigen legendären Gründervätern assoziiert werden, haben feministische Forscherinnen von Anfang an wesentlich die Ausrichtung des Feldes mitbestimmt. Ihre Forschungen zu den produktiven Verschränkungen von kulturellen Praktiken, Geschlecht und Sexualität bieten deshalb eine wertvolle Ressource für die weitere Auseinandersetzung mit Kultur, Identität und Politik.

Methode: Theoretische Einführung, Referate, Diskussion, Film- und Kunstanalyse und eine selektive Beobachtungsstudie

Prüfungsmodus: Referat, themenspezifisches Projekt und selektive Beobachtungsstudie

Literatur: ausgewählte Artikel

Anmerkungen: Online-Anmeldung im LZK (15.02.-23.02.07); max. 30 TeilnehmerInnen.

Link: ab@thing.net

Baur, Christine:

Macht Recht Geschlecht?

301017, VO 2, Rechtswissenschaften (Diplomstudium/Wahlfachkorb; Doktoratsstudium), Pädagogik (3. Abschnitt).

Zeit & Ort: wöchentlich, Beginn Mo 12.03, 17.00-18.30 Uhr Bibliothek Arbeitsrecht, Raum-Nr. 3063.

Inhalt: Relevante Beispiele aus Theorie und Praxis zum wechselseitigen Zusammenspiel von Normen und politischen Forderungen zur Ausgestaltung des Geschlechterverhältnisses.

Chisholm, Lynne Alison / Hauser, Kornelia:

Sozialisation – Grenzen in Bewegung: Geschlecht – Klasse – Jugend

603383, SE 2, Pädagogik (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: Beginn 23.04., Termine: Mo 23.04. L3/Di 24.04./Mi 25.04./Do 26.04. Fr. 27.04, jeweils 10.15-13.45 Uhr, L1 (außer beim 1. Termin).

Ziel: Aneignung und Verständnis von vergleichenden und interkulturellen Ansätzen zum Thema Sozialisation im Jugendalter vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und kulturellen Reproduktion.

Unterrichtssprache: Englisch.

Anmerkungen: Online-Anmeldung im LZK (15.02.-23.02.07); max. 10 TeilnehmerInnen (Thessaloniki); max. 20 TeilnehmerInnen (Innsbruck).

Eibl, Doris:

Übung zur Literaturtheorie: Feministische Theorien

641212, UE 2, Vergleichende Literaturwissenschaft (1.+2. Abschnitt).

Zeit & Ort: Beginn: Do 08.03.; weitere Termine:15.03./22.03./29.03./19.04./26.04./10.05./24.05./31.05./14.06., jeweils 13.00-15.00 Uhr, 50101/1 SR (außer am 22.03. – 41031 UR)

Ziel: Diese Übung ist Teil des sechssemestrigen LV-Zyklus „Übungen zur Literaturtheorie“ (Ein erfolgter Besuch anderer Übungen aus diesem Zyklus ist nicht Voraussetzung für den Besuch der LV). Ziel dieser Übung ist es, die TeilnehmerInnen ausgehend von ausgewählten „Primärtexten“ sowohl mit historischen als auch mit zeitgenössischen Ansätzen feministischer Literaturtheorie bzw. Literaturbetrachtung vertraut zu machen.

Inhalt: (1) Historische Verankerung der Reflexion über Geschlechterdifferenz am Beispiel von Christine de Pizan („Das Buch von der Stadt der Frauen“, 14. Jhdt.) und der französischen Salonkultur des 17. Jhds. (2) Grundbegriffe zur Bestimmung von Geschlechterdifferenz bei Simone de Beauvoir. (3) Überlegungen zur Untersuchung von Frauenbildern in männlicher Literatur. (4) Feminismus und Psychoanalyse. (5) Weibliches Schreiben. (6) Dekonstruktion der Geschlechterdifferenz. (7) Feminismus und Postmoderne. (8) Diskussion um „Sex“ und „Gender“.

Methode: (1) Einführende Vorträge der LV-Leiterin, (2) Gemeinsame Diskussion ausgewählter Texte, die von TeilnehmerInnen im Vorfeld eigenständig erarbeitet werden, (3) Referate und Diskussionsleitungen der Studierenden.

Prüfungsmodus: Mitarbeit, Referate, schriftliche Arbeit in Form eines wissenschaftlichen Essays (4-5 Seiten, einzureichen bis spätestens 15. Juli).

Literatur: beachten Sie bitte die Aushänge am Institut zu Semesterbeginn. In der ersten LV (8. März) wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

Anmerkungen: verpflichtende Online-Anmeldung im LZK (15.01.-06.03.07).

Hauser, Kornelia:

Film und Gesellschaft: Bilder und Geschichten als Erziehungsprozess

603131, PS 2, Pädagogik (1. Abschnitt).

Zeit & Ort: wöchentlich, Beginn Di 06.03., jeweils 13.00-14.30 Uhr, 40513 UR 10.

Ziel: Soziologisches Sehen von Filmen.

Inhalt: Filme gehören auch zu den Selbstbeschreibungsinstanzen von Gesellschaften. Wie in der Belletristik werden in ihnen Probleme und Verhältnisse als Proberäume oder Schließungsakte vorgeführt. Bilder und Geschichten sehen und lesen zu lernen, soziale, kulturelle, ökonomische Bezüge herzustellen und zugleich Filme als Erziehungsinstanz für Wahrnehmung und Gefühl zu Begreifen wird Gegenstand des Seminars.

Capote, The Hours, die US-kritischen Filme von Lars von Trier werden die Materialien sein.

Methode: In Arbeitsgruppen werden gesellschaftliche Aspekte von Filmen bearbeitet und dialogfähig gemacht.

Prüfungsmodus: schriftliche Arbeit

Literatur: wird in der ersten Seminarsitzung ausgeteilt.

Anmerkungen: Online-Anmeldung im LZK (15.02.-23.02.07); max. 30 TeilnehmerInnen.

Hauser, Kornelia: Kapitalismus als Erfahrung

603157, SE 2, Pädagogik (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: wöchentlich, Beginn Montag 05.03., jeweils 11.00-12.30 Uhr, 40513 UR 10.

Ziel: Was erfahren werden kann, welche Verarbeitungen möglich sind, welche Ressourcen genutzt werden können, ist gesellschaftlich bestimmt. Es soll möglich werden sich die gesellschaftlichen Dimensionen theoretisch zu erschleifen.

Inhalt: Im Chaos der gesellschaftlichen Umbrüche Ordnungen suchen, so könnte das Motto lauten. Pierre Bourdieu formulierte es in seinen leidenschaftlichen Streitschriften „Gegenfeuer“ immer wieder: Prekarität ist überall. Und nicht nur der Jugend, sondern fast zwei Drittel der Gesellschaftsmitglieder wird mehr und mehr die Verfügung über Raum und Zeit entzogen; d.h. ihre Fähigkeit zu planen, Zukunftsprojekte zu entwerfen, wird beeinträchtigt und gestört (vgl. Bourdieu 1998). Während die Selbstbeschreibung der Gesellschaft ohne Klassenverhältnisse auskommen und auf – in den 1970er Jahren verbannte – Begriffe wie „Unterklasse“, „Unterprivilegierte“ und „Marginalisierte“ zurückgreifen, Begriffe, die allesamt ungenau und mehr durch Entnennung denn durch Bezeichnung gekennzeichnet sind und als Drohung fungieren, dass viele „abrutschen“ können, werden die Individuen deutlich klassenspezifisch und geschlechtsspezifisch sozialisiert, wie auch die Ergebnisse der Pisa-Studie verdeutlichen. Im Seminar sollen sowohl sozialwissenschaftliche Erklärungen gesellschaftlicher Umbrüche thematisiert, als auch eigene Erfahrungen systematisch bearbeitet werden.

Methode: Interviews und Erinnerungsarbeit

Prüfungsmodus: schriftliche Arbeit

Literatur:

Bourdieu, P. (1998): Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstandes gegen die neoliberale Invasion, Konstanz.

Dorn, Th (2006): Die neue Klasse. Wie die Zukunft von Frauen gemacht wird, München/Zürich.

Gorz, A. (1998): Kritik der ökonomischen Vernunft. Sinnfragen am Ende der Arbeitsgesellschaft, Hamburg.

Ders. (2004): Wissen, Wert und Kapital. Zur Kritik der Wissensökonomie. Zürich.

Haug, F./Gschwandtner, U. (2006): Sternschnuppen. Zukunftserwartungen von Schuljugend, Hamburg.

Hauser, K. (im Ersch.): Anders sein wie alle – Das Begehren nach Ordnung.

u.a.m.

Anmerkungen: Online-Anmeldung im LZK (15.02.-23.02.07); max. 30 TeilnehmerInnen.

Hauser, Kornelia: Weiblichkeit und Männlichkeit als Instanzen der Orientierung: Geschlecht als Narration

603160, SE 2, Pädagogik (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: wöchentlich, Beginn Montag 05.03., jeweils 14.00-15.30 Uhr, 40513 UR 10.

Ziel: Herkunft und Geschlecht gelten als überwundene Bestimmungen von individuellen Möglichkeiten und Behinderungen. Es gilt zu klären, ob dies eine wirklichkeitsgesättigte Aussage ist.

Inhalt: Die soziale Wahrnehmung, kulturelle Ressourcen, Perspektiven und Selbsteinschätzung, die Erwägungen des eigenen Werdens, die Verarbeitung von Erfahrungen gelten sozialwissenschaftlich u.a. als geschlechtlich gefärbt, determiniert und/oder geformt. Geschlecht wurde als soziale Platzzuweisung gedacht und als Form von Arbeitsteilung gesellschaftlicher Art. Mit bedingt durch den sog. „Postfeminismus“ ist die Fähigkeit, sich reflexiv und kritisch als „Geschlechtswesen“ zu erzählen geringer geworden. Somit aber schwand auch ein „Stachel der Kritik“ an Zumutungen, Zuschreibungen und gesellschaftlichen Verhältnissen. Die „Geschlechtlichkeit“ der Erfahrungen wieder zum Sprechen zu bringen ist Ziel und Inhalt des Seminars.

Methode: Interviews und Erinnerungsarbeit

Prüfungsmodus: schriftliche Arbeit

Literatur: wird in der ersten Seminarsitzung verteilt

Anmerkungen: Online-Anmeldung im LZK (15.02.-23.02.07); max. 30 TeilnehmerInnen.

Hauser, Kornelia:

Sexualität und Herrschaft in postmodernen Zeiten

603173, SE 2, Pädagogik (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: wöchentlich, Beginn Dienstag 06.03., jeweils 16.00-17.30 Uhr, 40513 UR 10.

Ziel: Es gilt die gesellschaftliche Verfasstheit von Sexualität und Geschlechterbeziehungen zu begreifen.

Inhalt: Es ist erstaunlich, dass meine Disziplin – die Soziologie – sich der Sexualität als Forschungsgegenstand gegenüber reserviert verhalten hat und verhält. Es wird von einem gesellschaftsstrukturellem Bedeutungsverlust von Sexualität gesprochen (vgl. Sven Lewandowski 2006), von der fehlenden Ordnungskraft des Sexuellen (Rüdiger Lautmann 2002) und Konsens herrscht darüber, dass Sexualität sich entdramatisiert und entmystifiziert habe. Der Sexualwissenschaftler Volkmar Sigusch parallelisiert neo-kapitalistische Entwicklungen mit jenen der „neuen Normalität“ die sexuell entstanden sind. Er nennt sie „Neo-Sexualitäten“. „Bestand die alte Sexualität vor allem aus Trieb, Orgasmus und dem heterosexuellen Paar, besteht die Neosexualität vor allem aus Geschlechterdifferenz, Selbstliebe, Thrills und Prothetisierungen“ (Sigusch 2005). Er begreift die „gewaltige Zerstreung der Partikel, Fragmente, Segmente und Lebensweisen“ als sexuelle Dispersion, die „unterhaltsam zerstreut“. Seine zentrale These, die ich soziologisch für interessant befinde, lautet, dass die Durchsetzung und Ausbreitung des Kapitalismus die sexuellen Freiräume vergrößere. „Weil es für den Gang der Gesellschaft immer belangloser ist, was die Individuen tun und denken, können sich sexuelle Orientierungen, Verhaltensweisen und Lebensweisen pluralisieren...“. Für ihn – und für mich – ist paradox, dass Menschen nicht fähig, nicht kompetent seien, diese Freiheit(en) auch zu leben. So lässt sich die These aufstellen, dass das strikte Prohibitive (die Verbote) so wenig zu leben ist, wie das medial laute Permissive.

Methode: Es wird die aktuelle Forschungsliteratur zu Sexualität und Gesellschaft erarbeitet.

Prüfungsmodus: schriftliche Arbeit

Literatur:

Frankfurt, Harry G. (2005): Gründe der Liebe, Frankfurt a. M.

Genschel, Corinna (1996): Fear of a Queer Planet: Dimensionen lesbisch-schwuler Gesellschaftskritik, in: Das Argument 216, 525-538.

Halberstam, Judith (1998): Female Masculinity. Duke University Press.

Dies. (2005): In a Queer Time and Place. Transgender Bodies, Subcultural Lives. New York.

Hauser, Kornelia (2002): Männerforschung – Frauenforschung – Genderforschung. Ein kritisch-analytischer Literaturbericht, in: Sozialogische Revue, Heft 1.

Dies. (2006): Selbstbestimmte und kontingente Maskulinität und Femininität, in: Horlacher, Rebecca (Hg.): Festschrift für Jürgen Öelkers.

Hennessy, Rosemary (1996): Lesbisches Begehren im Spätkapitalismus: Queer – Klasse – Handlung, in: Das Argument 216, 539-550.

Illouz, Eva (2006): Gefühle in Zeiten des Kapitalismus, Frankfurt a.M.

Schmid, Gunter (2005): Das neue Der Die Das. Über die Modernisierung des Sexuellen, Giessen.

Sigusch, Volkmar (2005): Neosexualitäten. Über den kulturellen Wandel von Liebe und Perversion.

Anmerkungen: Online-Anmeldung im LZK (15.02.-23.02.07); max. 30 TeilnehmerInnen.

Hauser, Kornelia:

Forschungspraktikum III: Narrationen

603082, SE 2, Pädagogik (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: wöchentlich, Beginn 07.03., jeweils 11.00-12.30 Uhr, 40513 UR 10.

Ziel: Bearbeitung von Forschungsfragen.

Inhalt: Fortsetzung des Forschungsseminars

Methode: Argumentative Diskussion

Prüfungsmodus: schriftliche Arbeit

Anmerkungen: Online-Anmeldung im LZK (15.02.-23.02.07); max. 30 TeilnehmerInnen.

**Hauser, Kornelia / Weiss, Alexandra:
Klassikerinnen des Feminismus. Lesekurs**

603166, PS 2, Pädagogik (1. Abschnitt).

Zeit & Ort: 14-tägig, Beginn 06.03., jeweils 18.00-21.00 40513 UR 10. Weitere Termine:
20.03./17.04./15.05./12.06./26.06.

Ziel: Historisierung aktueller Fragen. Wissenschaftlicher Fortschritt im Feminismus.

Inhalt: Wissenschaftlicher Feminismus entstand Ende der 1960er Jahre. Zu Beginn wurden „Opfer- und Benachteiligungs“-Daten gesammelt, die sich im Zuge ihrer Theoretisierung rasch als grundlegende Verhältnisse zeigten. Sie begründeten, sie fundierten die kapitalistischen Verhältnisse. Wie die Sinne, der Körper, die Erfahrung, die Ressourcen, die Möglichkeiten und Begrenzungen patriarchal-kapitalistisch vermittelt sind, wie die Selbstveränderung mit Gesellschaftsveränderung zusammenhängt, in welchen Formen und mit welchen Widerstandsmöglichkeiten wir uns vergesellschaften und vergesellschaftet werden (Fremd- und Selbstbestimmung) wurden in den westlichen Ländern zu Themen und Theorien, zu Politiken und Wahrnehmungsvorschlägen erarbeitet. Im Seminar werden diese Entwürfe rezipiert und einer kritischen Würdigung zugänglich gemacht.

Methode: Dialogische Auseinandersetzung

Prüfungsmodus: aktive Partizipation, Thesenpapiere

Literatur: wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Anmerkungen: Online-Anmeldung im LZK (15.02.-23.02.07); max. 40 TeilnehmerInnen.

**Iwanowa, Anna:
Work-Life-Balance**

720647, SE 2, Psychologie (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: wöchentlich, Beginn: Di 06.03., jeweils 10.30-12.00, SR 2 Psychologie.

Inhalt:

**Ladner, Gertraud:
Moraltheologie: Grundkurs II: Beziehungsethik**

**222011, VO 1, Katholische Fachtheologie (011) (P), Katholische Religion (020) (P),
Bakkalaureatsstudium der Katholische Religionspädagogik (P), 1. Abschnitt.**

Zeit & Ort: wöchentlich Beginn 08.03., jeweils 16.00-17.00 MS

Inhalt: Die Vorlesung behandelt das persönliche Leben in der Familie und im sozialen Netz der Freundschaft. Der Grundstein für die Verwirklichung des Individuums wird immer noch in der Familie gelegt, und Freunde und Freundinnen helfen ein Leben lang bei der Lebensbewältigung. Konkrete Probleme wie Sexualität und Beziehungen, Scheidung und Wiederverheiratung und die Problematik der allein stehenden alten Menschen in unserer Gesellschaft werden behandelt, ebenso wie die Fragen der Sexualerziehung, der emotionalen Kompetenz und der christlichen Grundorientierungen zur Gestaltung partnerschaftlicher Beziehungen in Selbstverantwortung und gegenseitigem Respekt.

Literaturauswahl: (weitere Literatur wird bekannt gegeben)

Sekretariat der Bischofskonferenz: Ehe und Familie - in guter Gesellschaft. Bonn 1999.

Ammicht-Quinn, Regina: Körper - Religion - Sexualität. Theologische Reflexionen zur Ethik der Geschlechter. Mainz 1999.

Marothy, Elisabeth:

Ausgewählte Themen der altorientalischen Geschlechter- und Frauenforschung

640147, VU 2, Sprachen und Kulturen des alten Orients (1. und 2. Abschnitt).

Zeit & Ort: wöchentlich, Beginn: 06.03., Dienstag 11.30 – 13.00 Uhr, UR 40432

Ziel: Die Themen werden forschungsgeschichtlich betrachtet mit dem Ziel, die Studierenden zur kritischen Auseinandersetzung mit den Forschungsergebnissen anzuregen.

Inhalt: In der Lehrveranstaltung werden neben einer Einführung in die altmesopotamische Frauen- und Genderforschung verschiedene Problemkreise, z.B. das Problem der sog. Frauenlassen und die damit verbundene Rolle der Frau im Kult oder die Frage nach dem Anteil von kulturellen und ökonomischen Leistungen von Frauen behandelt.

Methode: Da jeweils eine grundlegende Einführung in die einzelne Thematik geboten wird, eignet sich die LV für alle HörerInnen insbesondere für die der Alten Geschichte, der Geschichte und der fakultätsübergreifenden Genderforschung.

Maurer, Margarete:

Gender in Science

719035, SE 2, Biologie (BA und MA Freies Wahlfach).

Zeit & Ort: Block, Termine: Fr 09.03., 17.30-21.15 Uhr (Einführung), Seminarraum Zoologie/Di 08.05., 17.30-21.15 Uhr/ Mi 09.05., 17.30-21.15 Uhr/Do 10.05., 17.30-21.15 Uhr/Fr 11.05., 17.30-21.15 Uhr, jeweils im PR Zoologie, 5. Stock.

Ziele: Es wird die Aufmerksamkeit der Studierenden für gender-bezogene Aspekte der biologischen Wissenschaften gestärkt bzw. überhaupt erst hergestellt (viele Studierende identifizieren *Gender Studies* mit *Feminismus*; in ihrer Mehrheit stehen Naturwissenschaft Studierende allem "Feministischem" eher skeptisch gegenüber). Grundlegende Begriffe, Konzepte und paradigmatische Beispiele des Forschungsfeldes *Gender in Science* sollen nach Absolvierung der LV verständlich erläutert werden können.

Es wird die Wahrnehmungs- und Akzeptanzfähigkeit für unerwartete wissenschaftliche Ergebnisse gestärkt in Richtung von mehr Offenheit und Flexibilität auch über den fachlichen *mainstream* hinaus. Diese Fähigkeit bringt den Studierenden einen fachlichen Vorteil auch für ihre *nicht* genderbezogenen Studien und eventuelle zukünftige wissenschaftliche Forschung.

Inhalt: *Gender Studies* in den Naturwissenschaften lassen sich generell in die drei Sub-Gebiete "Women in Science", "Gender of Science" und "Science of Gender / Sex" einteilen (vgl. u.a. Evelyn Fox Keller 1984). Schwerpunkt dieser Lehrveranstaltung sind die beiden letztgenannten Bereiche. Das Themenfeld „women in science“, also die Situation und Erfahrung von Frauen *in* den Naturwissenschaften, wird allenfalls insofern behandelt, als diese Aspekte einen für das Verständnis der inhaltlichen Auseinandersetzung notwendigen Kontext darstellen und die Entwicklung und den Entstehungshintergrund der neueren *Frauen- und Geschlechterforschung in den Naturwissenschaften* (Ende der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts bis heute) verständlicher machen und die Frage nach den Möglichkeiten von fachbezogenen gendersensibilitäts-Shifts erhellen können. Mit Fragestellungen aus dem Themenbereich "*Gender in/of Science*" werden kulturelle und gesellschaftliche Voraussetzungen, Implikationen und Wechsel-Wirkungen der **biologischen** Wissenschaften, mit dem Fokus auf *Gender Studies*, behandelt. Spezielle **Schwerpunkte:**

- Was heißt *Gender Studies* allgemein und in den Naturwissenschaften, speziell in den biologischen Wissenschaften? (Einführung)

- Race und Gender in der Hirnforschung – Analogien und Metaphern in der Biologie
 - Geschlechterverhältnisse und Androzentrismus in der Evolutionstheorie und -biologie
 - Gender in Zeugungstheorien, Embryologie, Humangenetik
 - Molekularbiologie aus der Perspektive von Gender Studies und Wissenschaftstheorie
- Die LV bietet Studierenden der Biologie die Chance, "über den Tellerrand" zu schauen mittels sog. "metawissenschaftlicher", d.h. erkenntnis-, wissenschafts- und biologiethoretischer Analysen der biologischen Wissenschaften und ihrer Geschichte. Die LV ist auch für Studierende sozial- und geisteswissenschaftlicher Studiengänge offen. *Gender Studies* sind grundsätzlich interdisziplinär angelegt.

Methoden: Vortrag, Textbearbeitung, Diskussion

Prüfungsmodus: mündliche und schriftliche Leistungen werden beurteilt

Literatur:

Regina Wecker: Gender: zu Entwicklung und Problematisierung eines Begriffs, Einführungsreferat bei der Tagung "Gender – eine frag-würdige Kategorie", Paulus-Akademie, Zürich, Samstag, 16. April 2005, <http://www.paulus-akademie.ch/berichte/gender/wecker.pdf>

Ute Kindermann: Die Wirklichkeit - im Wissenschaftsalltag kein Problem?, in: Peter Pilz u.a. (Hg.): *Forschende Frauen. Frauen verändern die Naturwissenschaft*, Mössingen-Talheim (Talheimer, Sammlung Kritisches Wissen), S. 102-118

Evelyn Fox Keller: Wissenschaftstheorie in feministischer Perspektive, in: Marianne Krüll (Hg.): *Wege aus der männlichen Wissenschaft*, Pfaffenweiler (1990, S. 115–133)

Nancy Ley Stephan: Race and Gender: The Role of Analogy in Science. In: Sandra Harding (Hg.): *The "Racial" Economy of Science. Toward a Democratic Future*, Indiana University Press 1993, S. 359-376.

Londa Schiebinger: Die Analogie zwischen Geschlecht und Rasse, in: Dies.: *Schöne Geister. Frauen in den Anfängen der modernen Wissenschaft*, Stuttgart 1993, S. 294–297.

Stephen Jay Gould: *Der falsch vermessene Mensch*, Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1988 (nur die sich auf "Rassen" und "Frauen beziehenden Kapitel sowie Schlußfolgerungen, Kap. 3 und 7).

Anmerkungen: Online-Anmeldung im LZK (26.02.-28.02.07).

Michalitsch, Gabriele:

Ökonomie, Globalisierung, Gender

110001, SE 2, Betriebswirtschaft (nach Studienplan 2001 / Freie Wahlfächer), Wirtschaftspädagogik (nach Studienplan 2001 / Freie Wahlfächer), Internationale Wirtschaftswissenschaften (nach Studienplan 2001 / Freie Wahlfächer), Pädagogik (Kritische Geschlechter- und Sozialforschung), Politikwissenschaft (nach Studienplan 2001 / 2. Studienabschnitt), Volkswirtschaft (nach Studienplan 2001 / Freie Wahlfächer),

Zeit & Ort: Block: Sa 17.03., 9.00-17.00 Uhr; Fr 08.06., 9.00-17.00 Uhr; Sa 09.06., 9.00-17.00 Uhr, jeweils SR 4.

Ziel: Die LV zielt zunächst darauf, aktuelle politische, ökonomische und gesellschaftliche Transformationsprozesse, deren Verknüpfungen und deren inhärente Geschlechtlichkeit im globalen Kontext deutlich zu machen, um Mechanismen der Reproduktion von Geschlechterdifferenzen und damit einhergehender Exklusion in Industrie- und Entwicklungsländern zu decouvrieren. Die Studierenden sollen damit für oft verdeckte Geschlechteraspekte gesellschaftlicher Problemstellungen sowie für Formen gesellschaftlichen Ausschlusses und dessen Herstellung sensibilisiert werden. Die Lehrveranstaltung strebt letztlich danach, die eigenständige Auseinandersetzung der Studierenden mit aktuellen politökonomischen Fragestellungen in ihrem (Geschlechter-) Kontext zu fördern, um damit ihre Kritikfähigkeit gegenüber gesellschaftlichen Prozessen und ihr Verständnis von persönlichen Lebensrealitäten als politisch verfasste zu stärken.

Inhalt: Die Lehrveranstaltung stellt Geschlechteraspekte globaler wie nationaler ökonomischer Transformationsprozesse zur Diskussion. Fragen nach Dimensionen, Ausmaß und Entwicklung von

Globalisierung sowie damit verbundenen Geschlechterimplikationen stehen im Zentrum des Seminars. Redefinitionen von Öffentlichem und Privatem, Relationen von Markt- und Versorgungsökonomie und sozioökonomische Ungleichheiten in und zwischen Industrie- und Entwicklungsländern werden im globalen wirtschaftspolitischen Kontext problematisiert. Besonderes Augenmerk gilt hierbei der Analyse nationaler und internationaler (wirtschafts-) politischer Strategien von Deregulierung, Liberalisierung (WTO, GATS) und Privatisierung (insbesondere von öffentlichen Leistungen), deren Auswirkungen auf Arbeitsverhältnisse und Verteilung sowie deren Folgen für Geschlechterhierarchien.

Methode: Die Lehrveranstaltung ist als Literaturseminar konzipiert, die gemeinsame Analyse von Texten, deren Diskussion und Bearbeitung in Kleingruppen sowie im Plenum stehen hierbei im Mittelpunkt. Eine Einführung zur Ökonomie von Geschlechterverhältnissen und Grundlagen von Wirtschaftspolitik soll die inhaltliche Basis dieser Arbeit mit Texten sicherstellen.

Prüfungsmodus: Beurteilungsbasis bilden mündliche Mitarbeit, Kurzreferate (auf Basis von Gruppendiskussion), die schriftliche Beantwortung von Diskussionsfragen zur Literatur sowie ein kurzes Seminarresümee.

Literaturauswahl:

Beck, Ulrich (1997): Was ist Globalisierung? Irrtümer des Globalismus – Antworten auf Globalisierung, Frankfurt/Main, 150-192.

Wichterich, Christa (2003): Femme global. Globalisierung ist nicht geschlechtsneutral, Hamburg, 18-42.

Michalitsch, Gabriele (2004): Private Liebe statt öffentliche Leistung. Geschlechterimplikationen von Privatisierung, in: Kurswechsel. Zeitschrift für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen 3/2004, 75-84.

Anmerkung: Online-Anmeldung von 12.02.-28.02; max. 25 TeilnehmerInnen

Middeldorp, Aart/Pauer, Franz/Schindler, Sabine:

Mathematik, Informatik und Physik – Zugänge von Frauen und Männern

702910, VO 1, Informatik (BA), Technische Mathematik (Freie Wahlfächer), Physik (Freie Wahlfächer), Lehramt Mathematik (Freie Wahlfächer), Lehramt Physik (Freie Wahlfächer).

Zeit & Ort: Block, Beginn: Mo 12.03. /Mo 26.03./Di 17.04./Mo 23.04./Mo 21.05/Mo04.06./Mo 11.06, jeweils 18.00-19.30 Uhr, HS D.

Ziel: Die Ringvorlesung soll eine Einführung in Gender-Aspekte von Mathematik, Informatik und Physik geben. In den Vorträgen wird vermittelt, welche Rolle das Geschlecht auf den Zugang zu diesen Fächern spielt.

Inhalt:

Montag, 12. März: Helga JUNGWIRTH, München/Frankfurt

Perspektiven auf Mathematik und Geschlecht und ihre praktischen Implikationen

In dem Vortrag sollen Positionen gegenüber dem Verhältnis der Geschlechter zur Mathematik herausgearbeitet werden, die in wissenschaftlichen wie politischen Diskussionen (z.B. zu Studienfachwahlen, PISA-Ergebnissen, ...) identifizierbar sind. Dabei werde ich insbesondere auf Geschlechterkonzepte und Zielvorstellungen eingehen. Die Darstellung soll Möglichkeiten der Einschätzung von Analysen und Maßnahmen (z.B. Förderprogrammen, geschlechtssensiblen Unterricht, ...) eröffnen.

Montag, 26. März: Barbara WEBER, Innsbruck

Pair-Programming hilft Informatik-Studentinnen

Pair-Programming wurde in den letzten Jahren durch die agile Softwareentwicklungsmethode Extreme Programming populär. Beim Pair-Programming teilen sich zwei Programmierer einen Computer und arbeiten gemeinsam am Design, Code und Test – einer (der Driver) kontrolliert die Tastatur und ist mit der Eingabe befasst und der andere denkt strategisch und korrigiert (der Navigator). Die Rollen werden regelmäßig getauscht. Neueste Forschungsergebnisse zeigen, dass der Einsatz von Pair-Programming in der universitären Ausbildung große Vorteile hat. Studierende, die in Paaren arbeiten, haben mehr Vertrauen in ihre Ergebnisse und weisen niedrigere Durchfallquoten auf. Obwohl Pair-Programming zu

positiven Effekten unabhängig vom Geschlecht führt, ist das Arbeiten in Paaren speziell für Studentinnen von Vorteil, da einige Faktoren adressiert werden, die Grund für einen sehr geringen Frauenanteil im Informatikstudium sind.

Montag, 23. April: Christa BINDER, Wien

Hilda Geiringer (Pollaczek, von Mises) (1893-1973) und Olga Taussky-Todd (1906-1995)

- zwei Mathematikerinnen aus Österreich

Dienstag, 17. April: Paola BELLONI und Wolfgang KEIL, München

Berufserfahrung von Physikerinnen und Physikern in der Industrie

Eine Physikerin und ein Physiker berichten aus Ihren Erfahrungen in großen und kleinen Firmen und auch über den Sprung in die Selbständigkeit. Sie erklären, was die Industrie von den PhysikerInnen erwartet und was PhysikerInnen von der Industrie erwarten können.

Montag, 21. Mai: Helga JUNGWIRTH, München/Frankfurt

Mathematikunterricht mit und ohne Computer - wo Geschlecht eine Rolle spielt

Der Vortrag befasst sich mit der Frage der Vergeschlechtlichung des Verhältnisses zur Mathematik (und zum Computer) in den unterrichtlichen Interaktionen; d.h. mit der möglichen lokalen Hervorbringung dessen, was auf der Makroebene dann als Tatsache gehandhabt wird. Anhand von konkreten Beispielen werde ich Ergebnisse videobasierter Forschungen vorstellen und diskutieren.

Montag, 4. Juni: Britta SCHINZEL, Freiburg

Informatik und Gender

Innerhalb der Informatik/IT hat sich in den letzten 30 Jahren die Frauenbeteiligung in den hoch entwickelten Industrieländern – weniger in den halb industriell entwickelten und den Entwicklungsländern - negativ entwickelt. Dies hat Auswirkungen auf die Informatik-„Kultur“, die Curricula und die Entwicklung der Wissenschaft und insbesondere auf die Technik selbst. Auflösen lassen sich solche einseitigen Prägungen durch einen „Diversity“-Ansatz.

Montag, 11. Juni: Paul SCHEIER, Innsbruck

Die Geschichte ausgewählter Physiker und Physikerinnen

An einigen ausgewählten Beispielen wird anhand der Lebensläufe von bekannten Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftlern versucht, die Entwicklung von Problemen von Forscherinnen und Forscher mit dem jeweils anderen Geschlecht zu beleuchten. Es wird dabei sowohl auf die Situation bei der Arbeit als auch im privaten Leben der jeweiligen Persönlichkeiten eingegangen.

Prüfungsmodus: Diese Lehrveranstaltung kann als freies Wahlfach gewählt werden. Voraussetzung für ein mit „mit Erfolg teilgenommen“ bewertetes Zeugnis ist die Anwesenheit bei mindestens 5 der 7 Vorträge (Eintragung in die Anwesenheitsliste erforderlich) sowie eine ca. 5-seitige Ausarbeitung (Latex oder Word) eines der Vorträge.

Miller, Hildegard:

Geschlechtsspezifische Aspekte des Gesundheitssports

621021, VO 1, Sportwissenschaften und Unterrichtsfach Leibeserziehung (Lehramt).

Zeit & Ort: wöchentlich, Beginn: Mi 07.03., jeweils 17.00-17.45, S01.

Inhalt: Körperbild, Geschlechtsidentität und Selbstkonzept; geschlechtsspezifische Aspekte in der medizinischen Praxis; Sportengagement der Frau; Menstruationszyklus und Sport; Schwangerschaft und Sport; Sport und Osteoporose; Brust und Sport; Klimakterium und Sport; Essstörungen bei Sportlerinnen.

Neumayr, Agnes:

Kritik der Gefühle

402614, VO 2, Wahlfachstudiengänge: Wissensorganisation (Soziale Systeme); Wissensorganisation (Begriffliche Wissenssysteme); Politische Bildung (Politik und politisches Alltagsverständnis):

Studienrichtungen: Wirtschaftspädagogik (nach Studienplan 2001 / Freie Wahlfächer); Betriebswirtschaft (nach Studienplan 2001 / Freie Wahlfächer); IWW (nach Studienplan 2001 / Freie Wahlfächer); Pädagogik (Sozial- und kulturwissenschaftliche Grundlagen der Erziehung und Bildung); Politikwissenschaft (nach Studienplan 2001 / 2. Abschnitt); Psychologie (2. Abschnitt); Theologie (Diplomstudium Philosophie 030, 2. Abschnitt und Vertiefung der Studienrichtungen 066 793); Geschichte (Diplom und Lehramt, 1. und 2. Abschnitt / Freie Wahlfächer); Philosophie (Magisterstudium / Prüfungsfächer I und II).

Zeit & Ort: Beginn 06.03., 10.00-11.30 Uhr HS 3 (SOWI); Do 22.03., 9.00-18.30 Uhr; Fr 23.03, 9.00-18.30 Uhr; Sa 24.03, 9.00-12.00 Uhr – jeweils im SR 3 der MCI (3. Stock).

Ziel: § 10 (1)b Politische Theorie und Ideengeschichte; § 10 (4) Frauen und Geschlechterforschung

Inhalt: Die Emotionsforschung hat in der zeitgenössischen Fachdiskussion Hochkonjunktur. Man spricht von einem Paradigmenwechsel, einer „emotionalen Wende“ in Theorie und Praxis. Als problematisch erweist sich jedoch die „Geschlechterblindheit“ des Diskurses. Die internationale Tagung „Kritik der Gefühle“ stellt die Geschlechterperspektive in den Mittelpunkt und leistet so einen Beitrag zur Erweiterung der Debatte um einen zentralen Aspekt. Renommierte WissenschaftlerInnen aus den Politik-, Sozial-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften (u.a. Erna Appelt, Christina von Braun, Helena Flam, Agnes Heller, Andrea Griesebner, Heiner Hastedt, Gertraude Krell, Hilge Landweer, Carola Meier-Seethaler, Birgit Sauer) präsentieren im Rahmen der Tagung ihre Standpunkte. Inhaltlich werden u.a. Themen erörtert wie: Sind Gefühle eine (geschlechterspezifische) Strukturkategorie des Politischen? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Ratio und Affekt als normative Grundlage von Demokratietheorien? Wie werden Gefühle historisiert? Können Gefühle für die Analyse vergangener sowie gegenwärtiger Gesellschaften genutzt werden? Welche Rolle spielt die Politisierung und Instrumentalisierung von Gefühl und Geschlecht in z.B. zivilgesellschaftlichen, sozialen Bewegungen, welche in Ökonomie und Management? Braucht es einen neuen, philosophischen Zugang zum Stellenwert der Emotionen für die Erkenntnistheorie, der letztlich die binäre Oppositionslogik von Verstand und Gefühl, samt deren geschlechterspezifischen Konnotationen, zu überwinden vermag? Ziel der Tagung ist es, in einem inter- und transdisziplinären Zugang der feministischen Kritik der Vernunft der 1970-er und 80-er Jahre eine geschlechtersensible Kritik der Gefühle zur Seite gestellt.

Methode: Ringvorlesung

Prüfungsmodus: Schriftlich

Literatur: (weitere Literatur wird bekannt gegeben)

Sauer, Birgit. Geschlecht, Emotion und Politik. Reihe Politikwissenschaft, Nr. 46, Institut für Höhere Studien, Wien 1997.

Flam, Helena. Soziologie der Emotionen, UTB, Konstanz 2002.

Anmerkung: Online-Anmeldung für Politikwissenschaft 22.01.-23.02. über den Lehrzielkatalog, max. 80 TeilnehmerInnen

Pöder, Elfriede:

Geschlechterdiskurs des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts

608059, AG 1, Deutsche Philologie (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: 14-tägig, Beginn: Do 08.03.; jeweils 17.15-18.45 Uhr, 40835 UR 17

Inhalt: an der Schwelle zur Moderne wurde unter anderen Diskursen auch der Geschlechterdiskurs immer virulenter. Besonders in der zweiten Hälfte des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts äußerten sich im deutschsprachigen Raum neben Frauen wie Amalie Horst und Christiane Leporin-Erxleben oder Marianne Ehrmann u.a. auch Philologen und SchriftstellerInnen zum Geschlechtsunterschied und zu den Geschlechterverhältnissen, darunter Wilhelm von Humboldt und Friedrich Schiller oder Luise Gottsched uam. Zu Wort. Am Beispiel ausgewählter Abhandlungen werden in dieser AG die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Argumentation zum Geschlechtsunterschied, zur rechtlichen Gleichstellung von Mann und Frau und zur Einschreibung des sex/gender-Systems erarbeitet. Zur

Diskussion stehen neben formalen Eigenschaften der Abhandlung auch die Aktualität und das Beharrlichkeitsvermögen von Argumenten und Bildern.

Details zum Textkorpus werden zu Beginn der LV bekannt gegeben

Voraussetzung: 1. Diplomprüfung oder alle literaturwissenschaftlichen Zeugnisse des 1. Abschnittes.

Prüfungsmodus: aktive Mitarbeit, Lektüretagebuch, kurze schriftliche Lektürereflexion als Diskussionsgrundlage, Impulsreferate.

Methoden: Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Anmerkungen: verpflichtende Online-Anmeldung im LZK (28.02.-04.03.07).

Quehenberger, Linda:

Common Roots: Native American and Hispanic Women's Writing

610009, PS 2, Anglistik und Amerikanistik (1.+2.Abschnitt).

Zeit & Ort: wöchentlich, Beginn: Do 08.03.; jeweils 13.00-14.30 Uhr, 40204 SR.

Unterrichtssprache: Englisch

Inhalt: Much has been written about the ongoing struggle of the ethnic minorities to find a balance between assimilation and ethnic integrity within the dominant white Protestant American culture. This course views a minority within the ethnic cultural struggle which has been making itself heard ever more strongly in the last decades – that is the female voice, a voice marginalized not only through race and class, but above all through gender. This semester we will focus on the Native American women writers and the Hispanic women writers, two ethnic cultures which show a rich diversity and also share certain common historical roots. We will aim to understand the special situation and contributions of these two female groups, both socio-historically and from a literary standpoint. Texts will be not only primary literature (poetry, drama, prose fiction) but also material dealing with the historical, social und cultural background.

Methoden und Prüfungsmodus: in-class workshop, presentation, term paper, participation in class, final exam

Anmerkungen: students must have passed the „Introduction to American Literature and Culture“ to attend this course.

Ralser, Michaela:

Fallgeschichten: Geschlechternarrationen in der Zeit

603372, PS 2, Pädagogik (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: Block, Beginn: Di 27.03, 16.00-20.00 Uhr, L3. Weitere Termine: Di 17.04., 16.00-20.00 Uhr, L1/Di 15.05., 16.00-20.00 Uhr, L1/Di 29.05., 16.00-20.00 Uhr L3/Di 05.06., 16.00-20.00 Uhr, L3/Fr 22.06., 9.30-17.00 Uhr LE (Erdgeschoss).

Ziel: Erarbeitung fundierter Erkenntnisse der wissenschaftsgeschichtlichen, erkenntnistheoretischen und methodologisch/methodischen Bedeutung der Fallgeschichte/-studie, hier insbes. Als Medium, welches die Konstruktionen der Geschlechterdifferenz und die Konstellation des Geschlechterverhältnisses wechselseitig am (Einzel) Fall zu erschließen ermöglicht.

Inhalt: Fallgeschichten sind als Narrative unterschiedlichster Form und Gestalt schon lange Bestandteil der Humanwissenschaften, insbes. Im Kontext der Psychopathologie, der Medizin und Justiz, der pädagogischen Kasuistik und psychoanalytischen Fallarbeit. Als Fallanalysen und -rekonstruktionen sind sie aber auch Erhebungs-, Analyse- und Darstellungsmittel moderner Sozialwissenschaften und häufig gewählter Zugang im Rahmen akademischer Abschlussarbeiten. Was aber ist ein Fall? In welchem Rahmen ist er wissenschaftsgeschichtlich zu verorten? Welche Bedeutung kommt der Falldarstellung erkenntnistheoretisch zu? Welches Verhältnis von Allgemeinem und Besonderen wohnt ihm inne? Usw.

Method: Die LV gliedert sich in drei Teile. Im 1. Teil wird die LV-Leiterin die methodologischen und methodischen Implikationen von Fallgeschichten und Fallstudien erläutern, einige Untersuchungen vorstellen, ihre implizite Geschlechternarration diskutieren und schließlich in einem gemeinsamen Laboratorium an Fallmaterialien arbeiten. Im 2. Teil werden die Studierenden entweder eine erzähltheoretische Bearbeitung eines Falltextes, eine diskursanalytische Bearbeitung einer Fallgeschichte oder eine fallrekonstruktive Erstellung einer Fallstudie unternehmen. Im 3. Teil (ein ganzer Tag) findet eine Forschungskonferenz unter den Beteiligten und geladenen GästInnen statt, an der die erstellten Bearbeitungen und Studien präsentiert und diskutiert werden.

Prüfungsmodus: durchgängige Teilnahme am Seminar, eigene Fallarbeit (text-, narrations-, diskursanalytisch an bestehendem Fallmaterial oder Fallrekonstruktion an selbst erhobenen Daten (kleine Fallstudie), Präsentation derselben bei der Forschungskonferenz und Abgabe der verschriftlichten Analyse (Abgabe Sept.F2007)

Literatur:

Larcher, Dietmar (1996): Sheherezade als Sozialforscherin. Ein Essay über Fallgeschichten, in: M. Schratz (Hg.): Arbeiten mit pädagogischen Fallgeschichten, Innsbruck/Wien.

Bude, Heinz (1993): Freud als Novellist, in: U. Stuhr et al (Hg.): Die Fallgeschichte. Beiträge zu ihrer Bedeutung als Forschungsinstrument, Heidelberg.

Rudolf, Gerd (1993): Aufbau und Funktion von Fallgeschichten im Wandel der Zeit, in: ebd.

Weitere Literatur siehe LZK

Anmerkungen: Online-Anmeldung im LZK (15.02.-23.02.07); max. 30 TeilnehmerInnen.

Link: michalea.ralser@uibk.ac.at

Scheffler, Sabine: Männerwelten - Frauenwelten

**956705, SE 2, Kommunikation im Berufsleben und Psychotherapie (für HörInnen aller Fakultäten),
Universitätslehrgang Psychotherapeutisches Propädeutikum, Universitätslehrgang
Zwischenmenschliche Kommunikation im Berufleben.**

Zeit & Ort: Block, Beginn: Fr 09.03, 9.00-19.00 Uhr; Sa 10.03, 9.00-19.00 Uhr; So 11.03., 9.00-19.00 Uhr, jeweils im SR Schöpfstr.

Inhalt: Gibt es so etwas überhaupt noch im Zeitalter der Gleichberechtigung, im Zeitalter von Hausmann und Karrierefrau, in der Postmoderne, wo die Gestaltung von Identitäten und Biographien so vielfältig, flexibel und persönlich gestaltbar erscheint. Ja, es gibt sie, die Frauen- und Männerwelten! Kaum ein Lebensbereich in unserer Gesellschaft, der nicht durch die soziale Konstruktion von Geschlecht (gender) mitgestaltet ist (vor allem die Arbeitswelt). Die Frauen- und Geschlechterforschung bietet deshalb in ihrem Anwendungsbezug die Möglichkeit „Genderkompetenz“ zu erwerben und zu üben. Es ist das Ziel dieses Seminars die Sensibilität der Teilnehmenden für soziale Konstruktionen von Geschlecht und ihre Dynamik zu differenzieren und neue Handlungsmöglichkeiten zu erproben.

Die „Genderkompetenz“ der Teilnehmenden wird in Hinblick auf drei Aspekte gefördert:

1. Wissen über die Entstehung und Entwicklung von „Geschlecht“ als sozialer und struktureller Kategorie, über Geschlechterverhältnisse und daraus resultierende Machtstrukturen, über Ressourcen- und Arbeitsteilung und damit verbundene Formen von Herrschaft, Gewalt und Politik.
2. Genderkompetenz erfordert die individuelle Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie und deren Reflexion. Zentral ist die Reflexion des eigenen beruflichen Handelns unter dem Aspekt der Geschlechtsidentität.
3. Genderkompetenz meint schließlich Handlungskompetenz. Sie basiert auf fachlicher und methodischer Qualifizierung und umfasst die Umsetzung von Ergebnissen aus der genderbezogenen Forschung sowie deren geschlechtsbewusste Reflexion.

Methoden: Methodisch bietet das Seminar die Möglichkeit im Lehrgespräch vorgetragenen Stoff zu diskutieren, Aufgaben in der Kleingruppe zu erarbeiten, zu thematischen Rollenspielen und selbstreflexiven Übungen

Literatur:

Mogge-Grotjahn, Hildegard (2004). Gender; Sex und Gender Studies, Freiburg.
Von Braun, Ch./Stephan, I. (Hg.) (2000): Genderstudien. Eine Einführung, Stuttgart.
Eagly, Alice et al (2004): The Psychology of Gender, New York.

Anmerkungen: Die Lehrveranstaltung findet blockweise statt, es besteht Anwesenheitspflicht für die Teilnehmenden. Begrenzte TeilnehmerInnenzahl und Anmeldepflicht. Anmeldung über LFU-online erforderlich! Anmeldefrist: 19.02-26.02.2007

Schneider-Muntau, Barbara: Genderaspekte in der Technik
--

845530, VO 2, Dipl.-Studium Bauingenieurwesen (Freie Wahlfächer).

Zeit & Ort: Block, Beginn: 20.04./27.04/04.05./11.05./18.05./25.05./01.06./15.06./22.06./29.06./06.07.
jeweils Freitag von 9.00-10.30 Uhr, HSB 2.

Ziel:

Inhalt:

Literatur:

Tenschert, Itta: Geschlechtersensible Vermittlungskompetenz
--

603116, KU 2, Pädagogik (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: Block, Beginn Fr 04.05., 12.00-19.00 Uhr, L2. Weitere Termine: Sa 05.05., 10.00-17.00 Uhr, L2/Fr 01.06., 12.00-19.00 Uhr, L2/Sa 02.06., 10.00-17.00 Uhr, L2.

Ziel: Vermittlung theoretischer Grundlagen der Strategie des Gender Mainstreaming (GM); Vermittlung von Umsetzungsverfahren von GM in der Praxis; Erarbeitung von gendersensiblen Handlungsansätzen in pädagogischen Praxisfeldern; Erweiterung der persönlichen Gender-Kompetenz der TeilnehmerInnen

Inhalt: Die LV führt in die Theorie des GM ein und stellt Umsetzungsbeispiele in Praxisfeldern vor, die für PädagogInnen relevant sind. Ist das Veränderungspotential, das GM verspricht, dort auch tatsächlich wirksam? Wie können geschlechterdemokratische Ansätze im Sozial- und Bildungsbereich verankert werden? Auf der Basis von Erfahrungen der TeilnehmerInnen in diesen Bereichen werden ihre Fragen und Anliegen bearbeitet und praxisrelevante Handlungsansätze entwickelt. Inhaltliche Schwerpunkte:

Chancen und Risiken der Umsetzung der Strategie des Gender Mainstreaming

Implementierung von Gender Mainstreaming in Organisationen (insbes. Im Bereich der Sozialen Dienstleistung)

Ansätze gendersensibler Vermittlung im Bildungsbereich

Gendersensibilität als Schlüsselkompetenz im Beratungsbereich.

Günstig für die Teilnahme sind Praxiserfahrungen und die Bereitschaft, daraus resultierende Beispiele zur Verfügung zu stellen

Methode: Theorie-Input, Plenardiskussionen, Präsentation von Praxisbeispielen, Selbstreflexive Übungen, Gruppenarbeiten mit Ergebnispräsentation.

Prüfungsmodus: prüfungsimmanent

Literatur:

Blickhäuser, A. (2002): Beispiele zur Umsetzung von Geschlechterdemokratie und Gender Mainstreaming in Organisationen, Berlin.

Knapp, G.-A. (1997): Gleichheit, Differenz, Dekonstruktion: Vom Nutzen theoretischer Ansätze der Frauen- und Geschlechterforschung für die Praxis, in: G. Krell (Hg.): Chancengleichheit durch Personalpolitik. Gleichstellung von Frauen und Männern in Unternehmen und Verwaltung. Rechtliche Regelungen – Problemanalysen – Lösungen. Wiesbaden, 77-85.

Schacherl, I. (2003): Gender Mainstreaming. Kritische Reflexionen, Innsbruck.

Stiegler, B. (2003): Gender Mainstreaming. Postmoderner Schmusekurs oder geschlechterpolitische Chance? Argumente zur Diskussion, Bonn.

Anmerkungen: Online-Anmeldung im LZK (15.02.-23.02.07); max. 16 TeilnehmerInnen.

Link: itta.tenschert@aon.at

Thurner, Erika:

Frauenleben im Nationalsozialismus

402051, SE 2, Politikwissenschaft (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: wöchentlich, Beginn: 05.03., 15.00-16.30 Uhr, SR 5

Ziel: § 10 (1) Vergleich politischer System

Inhalt: Ausgehend von der nationalsozialistischen Gesellschafts- und Geschlechterordnung, den Fragen nach Neu- und Re-Formulierungen von Geschlechterrollen und Arrangements im Kontext nationalsozialistischer Ideologie und Politik, sollen die konkreten Lebensverhältnisse von Frauen im Nationalsozialismus thematisiert und analysiert werden. Dabei spannt sich der Bogen von Fragestellungen zu Täter- und Mittäterinnenschaft, Mitläufertum, Akzeptanz (Zustimmung, Unterstützung), bis hin zu den unterschiedlichsten Formen von Resistenz und Widerstand bzw. nach der Betroffenheit als (weibliches) Opfer des NS-Regimes. Auch Kontinuitäten und Brüche zu den jeweiligen politischen Systemen davor und danach – in Österreich und Deutschland – sollen Berücksichtigung finden.

Literatur: siehe LZK

Anmerkung: Online-Anmeldung im LZK (22.01-23.02), max. 20 TeilnehmerInnen.

Trübwasser, Gerhild:

Interkulturelle Pädagogik: Möglichkeiten und Grenzen interkulturellen Lernens

603334, PS 2, Pädagogik (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: Block, Beginn Fr 16.03., 12.00-19.00 Uhr HS 7. Weitere Termine: Sa 17.03, 9.00-17.00 Uhr HS 7/Do 24.05., 12.00-19.00 Uhr LE (Erdgeschoss)/Fr 25.05., 9.00-17.00 Uhr, LE (Erdgeschoss).

Ziel: Ziel der LV ist es, interkulturelle Erfahrungen zu definieren, ihre Rahmenbedingungen zu analysieren und daraus Erkenntnisse zu entwickeln, wie kulturelle Differenzen für ein Lernen aller Beteiligten fruchtbar gemacht werden können.

Inhalt: Die Begegnung mit dem Fremden findet in unserem täglichen Leben permanent statt. Die daraus resultierenden Eindrücke sind wichtige Elemente sowohl der individuellen Entwicklung als auch der gesellschaftlich definierten Umgangsformen und haben zur Folge, dass das Fremde erst einmal „das Andere“, „Das Neue“, „das Ungewohnte“ ist, das sehr oft bekannte, vertraute Aktions- und Reaktionsweisen unbrauchbar erscheinen lässt. Auf individueller Ebenen kann davon ausgegangen werden, dass Begegnungen dieser Art immer gleichzeitig Aspekte von Bedrohung und Chance beinhalten. Welche dieser beiden Möglichkeiten in den Vordergrund tritt, hängt auch von den seit der Kindheit erworbenen psychischen Strukturen ab. In Verbindung damit stellen die gesellschaftlich definierten Umgangsformen mit dem Fremden historisch gewachsene Spielregeln dar, die Aspekte von Macht, Ausgrenzung, Vereinnahmung, Unterwerfung usw. beinhalten. In der interkulturellen Pädagogik kommen beide Bereiche zum Tragen: der individuelle und der gesellschaftliche. Die beteiligten Personen sind einerseits individuell gefordert, den Kommunikationsprozess, der aufgrund der Kulturdifferenz unter besonderen Bedingungen stattfindet, möglichst produktiv zu gestalten. Andererseits sind sie auch als RepräsentatInnen ihrer jeweiligen Gesellschaft in die Machtverhältnisse

auf dieser Ebene eingebunden. Hier stellt sich beispielsweise die Frage: Wie können kulturelle Differenzen für ein Lernen aller Beteiligten fruchtbar gemacht werden und wie können die gesellschaftlichen Bedingungen, in denen dieses Lernen geschieht, reflexiv miteinbezogen werden.

Methode: Beschäftigung mit relevanter Literatur und Abdeckung praktischer Aspekte. Exemplarische Beispiele aus der eigenen Forschungsarbeit sowie konkrete Erfahrungen der Studierenden sollen in der LV herangezogen werden. Die Sammlung und Analyse von Erfahrungen soll in Verbindung mit vorhandener Literatur Überlegungen und Konzepte zum Thema interkulturelles Lernen/Interkulturelle Pädagogik zugeordnet werden.

Prüfungsmodus: Referat oder schriftliche Arbeit, Beteiligung an Gruppendiskussionen

Literatur:

Balibar, E. /Wallerstein, I. (1992): Rasse Klasse Nation. Ambivalente Identitäten, Hamburg/Berlin.

Belli, C (2000): Die Verteidigung des Glücks, München.

Dies. (1989): Bewohnte Frau, München.

Devereux, G. (1973): Angst und Methode in der Verhaltenswissenschaft, München.

Erdheim, M. (1988): Psychoanalyse und Unbewußtheit in der Kultur, Frankfurt a.M.

u.a.m.

Anmerkungen: Anmeldung unter: office@truebwasser.com; max. 40 TeilnehmerInnen.

Truschnegg, Brigitte:

Eunuchen und Harem – Orientalismus und Geschlecht

640010, VU 2, Geschichte Diplom (1.+2. Abschnitt), Geschichte Lehramt, Sprachen und Kulturen des alten Orients (1.+2. Abschnitt), Alte Geschichte und Altertumskunde (1.+2. Abschnitt).

Zeit & Ort: wöchentlich, Beginn: 07.03., 10.30-12.00 Uhr, HS 3, Bauteil IV

Ziel: In zwei Bereiche gegliedert sollen einerseits die Situation von Eunuchen und polygamer Lebensweise im Altertum beleuchtet und andererseits die Bilder von vermeintlichen Verhältnissen der Gesellschaften Vorderasiens und ihre Wirkungsgeschichte aufgezeigt werden.

Inhalt: Eunuchen und Harem sind Begriffe, die in der Wahrnehmung eng mit dem Orient (als Kontrapunkt zum Okzident) verbunden wurden bzw. werden. Die damit verknüpften Vorstellungen prägten ein Bild vom Orient, das vom Altertum bis in die Gegenwart tradiert wurde. Basierend auf der jüngeren Forschungsliteratur werden einführend neue Erkenntnisse zu Funktionen und Wirkungsbereichen der Eunuchen vorgestellt sowie Informationen zur Polygamie und zur Situation der Frauen am königlichen Hof vermittelt. Im weiteren Verlauf der LV stehen v.a. die Wahrnehmung dieser Personengruppen im Altertum und ihre Wirkungsgeschichte im Vordergrund. Exemplarische Textstellen dienen dabei als Grundlage für die gemeinsame Erörterung relevanter Fragestellungen: Welchen Beitrag leisten die mit Eunuchen und Harem verknüpften Vorstellungen zur Konstruktion eines Orientbildes, das von Luxus, Exotik aber ebenso von Schwäche geprägt ist, und welche Rolle spielen die sozialen Normen von Geschlecht dabei?

Methoden: Vortrag, Arbeit mit Texten, Diskussion.

Prüfungsmodus: Klausur

Literatur: wird in der LV bekannt gegeben

Anmerkung: Online-Anmeldung im LZK (26.01.-25.02).

Villa, Paula-Irene:

Konzepte kritischer Frauen- und Männerforschung

603174, SE 2, Pädagogik (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: Block: Fr 18.05./Sa 19.05 und Fr 22.06./Sa 23.06., jeweils 10.00-16.00 Uhr L1

Ziel: In diesem Seminar soll gemeinsam erarbeitet werden, was genau „Kritisch“ an spezifischen Zugängen der Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung ist. Worauf richtet sich der kritische Blick?

Beinhaltet er auch kritische Methoden? Meint „kritisch“ auch eine kritische Praxis des Forschens und Wissens? Inwiefern unterscheiden sich dezidiert „kritische“ Ansätze von anderen?

Inhalt: Frauen-, Männer- und in ihrer heutigen Mutation Geschlechterforschung, sind gestartet als „theoretischer Arm“ emanzipatorischer Bewegungen, z.B. und allen voran der zweiten Frauenbewegung. Auch wenn diese Bezugnahme immer schon konfliktreich war und mit mehr oder weniger Distanz gepflegt wurde, so verstehen sich viele Perspektiven der Frauen- und Männerforschung nach wie vor als kritisch in einem gesellschaftspolitischen Sinn. Dies heißt selbstverständlich nicht, dass die Wissenschaft lediglich die Plakate für die Straße zu schreiben hätte – sondern z.B. auf die den Wissenschaften immanent eingebauten politischen Dimensionen hinzuweisen hat (nicht nur das Private ist politisch, auch das Wissenschaftliche ist es!) oder sich spezifischen Problemen verschreibt, die weniger wissenschaftsimmanent sind, sondern den sozialen Problemlagen folgen. In diesem Seminar geht es darum, dass „Kritische“ in ausgewählten Zugängen der Frauen- und Männerforschung herauszuarbeiten und wiederum kritisch zu reflektieren.

Methode: Diskussion, Präsentation, (viel!) Textlektüre, Nutzung der virtuellen Lernumgebung

Prüfungsmodus: schriftlich und mündlich

Literatur: ein Reader wird zu Beginn des Semesters erstellt. Zum Einlesen eignen sich:

Becker-Schmidt, Regina/Knapp, Gudrun-Axeli (2001): Feministische Theorie zur Einführung, Hamburg.

Hark, Sabine (2006): Dis/Kontinuitäten. Feministische Theorie, Wiesbaden.

Soiland, Tove (2004): Gender, in: Bröckling et al (Hg.): Glossar der Gegenwart, Frankfurt a.M., 97-104.

Anmerkungen: max. 30 TeilnehmerInnen, Anmeldung bis spätestens Ende April unter: p.villa@soziologie.uni-hannover.de

Werlhof, Claudia von: Alternativen der/zur Politik

402035, VO 2, Politikwissenschaft (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: wöchentlich, Beginn: 07.03., 13.15-14.45 Uhr, HS 3

Ziel: § 10 (1) Vergleich politischer System; § 10 (4) Periphere Gesellschaften; § 10 (4) Frauen und Geschlechterforschung.

Inhalt: Die politischen Systeme der Welt sind an ihre Grenzen gelangt. Sie sind nicht willens bzw. unfähig, mit den real existierenden Probleme der Gesellschaft umzugehen, bzw. selber für deren Vorhandensein verantwortlich, z. Zt. insbesondere aufgrund des von ihnen betriebenen Neoliberalismus. Es ist daher zu fragen, welche Alternativen von der Politik selber angeboten werden bzw. zu ihr entstehen. Hier gibt es einige Beispiele aus verschiedenen Zeiten und Gegenden der Welt zu untersuchen.

Prüfungsmodus: Mündlich, schriftlich nach Verabredung

Literatur: wird zu Beginn verteilt

Werlhof, Claudia von: Soziale Bewegungen und Politik heute

402037, SE 2, Politikwissenschaft (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: 15.03./29.03./26.04./10.05./24.05./21.06., jeweils Donnerstag 15.00-18.15 Uhr, SR 14.

Ziel: § 10 (3) Vergleich politischer Systeme; § 10 (4) Periphere Gesellschaften; § 10 (4) Frauen und Geschlechterforschung.

Inhalt: Soziale Bewegungen sind heute in aller Welt wieder im Aufbruch. Denn die moderne Zivilisation ist in die größte Krise ihrer Geschichte geraten. Es geht also um nichts Geringeres als um den Weg zu einer neuen Zivilisation. Diese hätte die Fehler einer Periode von nicht nur 500, sondern 5000 Jahren zu reflektieren und wieder gut zu machen. Vor diesem Hintergrund ist erklärlich, warum die Bewegungen

immer wieder zu kurz greifen oder/und sich spalten lassen und wieder zurückfallen in das System, zu dessen Überwindung sie beitragen wollten.

Prüfungsmodus: Schriftlich und mündlich, Referat

Literatur: wird zu Beginn verteilt

Anmerkung: Online-Anmeldung im LZK (22.01-23.0107), max. 25 TeilnehmerInnen

**Werlhof, Claudia von:
Matriarchale Spiritualität und/als Politik**

402036, SE 2, Politikwissenschaft (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: 08.03./22.03./19.04./03.05./31.05./14.06./28.06, jeweils Donnerstag 15.00-18.15 Uhr, SR 19.

Ziel: § 10 (3) Politische Theorien und Ideengeschichte; § 10 (4) Periphere Gesellschaften; § 10 (4) Frauen und Geschlechterforschung.

Inhalt: Im Gegensatz zu patriarchalen Formen von Spiritualität, die an einem sog. und angeblich existierenden Jenseits orientiert sind, ist matriachale Spiritualität „Erd-Spiritualität“. Sie kümmert sich um die „Verbundenheit alles Seienden“ und versucht, diese zu erkennen und zu ihr beizutragen. Angesichts der heutigen (human)ökologischen Krise wäre eine solche Spiritualität gefragt, um dem laufenden Kollaps des Lebens entgegenzuwirken. Eine solche Spiritualität hätte einen politischen Charakter und politische Folgen.

Prüfungsmodus: Schriftlich und mündlich, Referat

Literatur: wird zu Beginn verteilt

Anmerkung: Online-Anmeldung im LZK (22.01-23.0107), max. 25 TeilnehmerInnen

**Weber, Franz / Anna Findl-Ludescher:
Frauen und Männer in der Seelsorge**

223113, SE 2, Vertiefungsangebot in den theologischen Studienrichtungen 011, 012, 033, 193, 066, 793.

Zeit & Ort: 14-tägig, Beginn 06.03., 9.00-10.30 Uhr, UE-KAT; 13. und 27.03 / 24.04, 9.00-12-30 Uhr UE-KAT; 08./15./22.05, 9.00-12-30, UE-KAT

Inhalt: Der Begriff "Seelsorge" wurde und wird vielfach gleichgesetzt mit "priesterlichem Tun". Die Pastoralkonstitution des Konzils und die kirchliche Praxis sprechen eine andere Sprache. Frauen und Männer sind - hauptamtlich oder ehrenamtlich - Seelsorgerinnen und Seelsorger. Reflexionen aus der Perspektive der Geschlechterdifferenz bringen bisher unbedachte Aspekte zum Vorschein. Ziel dieses Seminars ist das Einüben der "Gender-Perspektive" und die Analyse konkreter inhaltlicher Aspekte des Seelsorgegeschehens.

Literatur:

Sabine Pemsel-Maier (Hrsg.), Zwischen Alltag und Ausnahme: Seelsorgerinnen. Geschichte, Theologie und gegenwärtige Praxis, Ostfildern 2001.

Anna Findl-Ludescher, Hat Seelsorge ein Geschlecht? Perspektiven einer gender-sensiblen Seelsorge, in: A. Findl-Ludescher, J. Panhofer, V. Prüller-Jagenteufel (Hrsg.), Die Welt in der Nusschale. Impulse aus den Ortskirchen im Horizont der Weltkirche, Würzburg 2005, 85-99.

Anmerkungen: Anmeldung über LFU-online erforderlich! Anmeldefrist: 20.01-02.03.2007

**Wolf, Maria:
Sozialisation und Geschlecht**

603093, PS 2, Pädagogik (1. Abschnitt).

Zeit & Ort: Beginn: 05.03., wöchentlich Montag, 14.00-15.30 Uhr, L3.

Ziel: Wissenserwerb über Zusammenhänge von Sozialisation und Geschlecht.

Inhalt: Im Proseminar wird der Begriff Sozialisation theoretisch und empirisch erarbeitet und in einen Zusammenhang mit den unterschiedlichen Dimensionen von Geschlecht gebracht. Es bietet Studierenden, welche die Einführung in die feministische Gesellschafts- und Kulturanalyse absolviert haben die Möglichkeit, sich vertiefend mit der Bedeutung von Geschlecht als Organisationsprinzip von Sozialisation und Biographie auseinanderzusetzen. Gelernt wird, in Biographien die Lebensbedingungen zu erkennen und zu erklären, unter denen Geschlecht bedeutsam wird und wie Menschen in Auseinandersetzung mit ihren Lebensbedingungen auf Grundlage einer konstitutiven Verschränkung von Geschlecht, Klasse, Ethnizität und sexueller Orientierung einen weiblichen und/oder männlichen Habitus ausbilden. Das PS wird dabei für die eigene Sozialisation und Geschlechterperspektive sensibilisieren und bietet die Möglichkeit methodisch biographisch zu lernen.

Methoden: Theoretische Einführung, gemeinsame Erarbeitung von Grundlagentexten, Durchführung und Auswertung von Mini-Studien

Prüfungsmodus: Schriftliche Klausur zu drei Grundlagentexten (Mai) und PS-Arbeit

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2004): Sozialisation als Habitualisierung, in: Baumgart F. (Hg.): Theorien der Sozialisation. Erläuterungen, Texte, Arbeitsaufgaben, Bad-Heilbrunn, 199-255.

Dausien, Bettina (2006): Sozialisation – Geschlecht – Biographie: theoretische und methodologische Untersuchungen eines Zusammenhangs, Wiesbaden.

Hurrelmann, Klaus (2002): Einführung in die Sozialisationstheorie, Weinheim.

Anmerkung: Online-Anmeldung von 15.02-23.02, max. 40 TeilnehmerInnen

Link: maria.a.wolf@uibk.ac.at

Wolf, Maria:

Organisationskultur und Geschlecht in psychosozialen Einrichtungen

603373, KU 2, Pädagogik (2. Abschnitt).

Zeit & Ort: Beginn: 07.03., wöchentlich Mittwoch, 11.30-13.00 Uhr, L2.

Ziel: Wissenserwerb über Vergeschlechtlichung von Organisationskulturen und Auswirkungen auf Geschlechterverhältnisse in Bildungs- und psychosozialen Einrichtungen.

Inhalt: Der Begriff Organisationskultur verweist auf grundsätzliche Wertorientierungen und Überzeugungen, auf latente und manifeste Annahmen, auf Verhaltensstandards in Organisationen und Institutionen. Schwerpunkt im Seminar ist die Analyse der Vergeschlechtlichung von gelebten Kulturen in Einrichtungen der psychosozialen Arbeit und im Bildungsbereich, sowie deren Auswirkungen auf Geschlechterverhältnisse. Die Studierenden werden untersuchen, durch welche Organisationskulturen Frauen und Männer wie positioniert werden und sich selbst positionieren, welche Formen der Ungleichheit dadurch (re)produziert werden und welche Handlungskompetenzen notwendig sind, um die vergeschlechtlichten Selbstverständlichkeiten auf Ebene der Strukturen und des Habitus zu verändern.

Methoden: Theoretische Einführung, gemeinsame Erarbeitung von Grundlagentexten, Beobachtungsstudien in der Bildungseinrichtung Universität als Feld hegemonialer Männlichkeit und in psychosozialen Einrichtungen als Feld hegemonialer Weiblichkeit; Experimentalstudien mit Hilfe des Psycho- und Sozial-Dramas.

Prüfungsmodus: Verbindliche Teilnahme, aktive Mitarbeit, Protokoll und Analyse von Beobachtungsstudien bzw. Analyse anderer empirischer Materialien

Literatur:

Eckes, Th. (2004): Geschlechterstereotype: Von Rollen, Identitäten und Vorurteilen, in: R. Becker/B. Kortendiek (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie, Wiesbaden, 165-177.

Knapp, G.-A. (1997): Gleichheit, Differenz, Dekonstruktion: Vom Nutzen theoretischer Ansätze der Frauen- und Geschlechterforschung für die Praxis, in: G. Krell (Hg.): Chancengleichheit durch Personalpolitik. Gleichstellung von Frauen und Männern in Unternehmen und Verwaltung. Rechtliche Regelungen – Problemanalysen – Lösungen. Wiesbaden, 77-85.

Wetterer, A. (2002): Das Geschlecht „bei“ der Arbeit. Geschlechterkonstruktionen im Berufsbereich, in: Dies.: Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion. „Gender at Work“ in theoretischer und historischer Perspektive, Konstanz, 59-213.

Anmerkung: Online-Anmeldung von 15.02-23.02, max. 20 TeilnehmerInnen

Link: maria.a.wolf@uibk.ac.at